Grenze eine imposante Aufstellung russischer Truppenmassen erfolgt. Man schätzt dieselbe auf wenigstens 70,000 Mann, und die Corps sind hart an die österreichische Grenze vorgeschoben. Die österreichischen Grenzämter ꝛc. haben Befehl bekommen, die nach Thunlichkeit genauesten Nachrichten über diese russischen Aufstellungen einzuziehen und sie der Regierung mitzutheilen.

* Brüssel, 20. Juni. Die Regierung der Vereinigten nordamerikanischen Staaten hat in einer an mehrere europäische Regierung gerichteten Circulardepesche erklärt, sofern eine auswärtige Macht irgendwie Miene machen würde, in ihren Kampf gegen den rebellischen Süden vermittelnd zu interveniren, so würde der Norden mit einem allgemeinen Sklavenaufstand antworten. Als Beweis der rebellischen Dispositionen der Neger zitirt besagte Depesche das Faktum, daß unlängst ein Haufen flüchtiger Schwarzer ein Schiff der Conföderirten genommen und dasselbe in den Hafen des Nordens gebracht und übergeben hätten.

* Vor dem Treffen bei Puebla hatten die Franzosen ihre Säcke abgelegt, um besser fechten zu können. Da sie aber Reißaus nehmen mußten, fielen ihre Säcke in die Hände der Merikaner. Diese fanden hauptsächlich Medaillen aus der Krim und Italien darin und schmückten sich selbst damit. 25 Franzosen sind gefangen worden und 30 liegen in den Spitälern verwundet.

* Amerika. Einen glücklichen Coup hat der föderale Oberst Elliot ausgeführt. Er brach am 28. Mai mit dem 2. Jowa-Cavallerieregiment aus dem Lager von Korinth auf, erreichte nach einem forcirten Marsch am 30. Mai in der ersten Morgenstunde bei Booneville die Mobile-Ohio-Bahn, nahm dort eine starke feindliche Abtheilung gefangen, riß südlich und nördlich von der Stadt die Schienen auf, verbrannte die Depots und die Lokomotiven sowie einen Train von 26 Wagen mit Proviant, und vernichtete eine große Quantität Munition und Uniformstücke, dazu drei Geschütze und 10,000 Gewehre. Der Feind hatte von seinem Streifzuge Kunde bekommen und einen Train mit fliegender Artillerie und 5000 Mann Infanterie längs der Bahn auf- und ablaufen lassen, um ihn abzuhalten, wurde aber doch überrumpelt. Oberst Elliot hatte unterwegs zahlreiche, nach allen Richtungen sich zerstreuende Trupps gesehen. Möglich daher, daß ein Theils des Rebellenheers von Korinth sich in Guerillabanden auflöst.

* New-York, 10. Juni. Die Vernichtung der südstaatlichen Flotte von 8 Kanonenbooten und die Uebergabe von Memphis bestätigen sich. Zwei unionistische Regimenter halten die Stadt besetzt, in der Alles ruhig ist. Die nordstaatliche Flotte ist von Memphis nach Vicksburg gegangen. Nach südlichen Blättern haben die Unionisten einen Angriff auf Charleston begonnen.

Nächsten Sonntag findet bei günstiger Witterung **Harmonie-Musik** im Engelgarten statt.
Karl Roos.

Backnang.

Unterzeichneter erlaubt sich eine große und schöne Auswahl von **Hochzeitspäßen** und auch **nützliche Gegenstände**, von **Porzellain, Thon** und **Zucker** bestens zu empfehlen.

Ferner: Alle Sorten **feinere Gewürze**, ächte **Macaronis**, feines **Mutschelmehl, Sardellen, Cappern, Thee** das Loth zu 4, 6 und 8 kr.

Den 26. Juni 1862.

Louis Kübler,
Konditor.

Unterweissach.

Oeffentliche Erklärung.

Von mehreren Seiten habe ich gehört, daß mir bezüglich der Abgeordnetenwahl im Jahr. vorgeworfen werde, ich habe mich damals vor der Sonne in Backnang zur Stimmenwerbung aufgestellt und namentlich ankommende Wahlmänner abgehalten, in der Sonne einzukehren, vielmehr solche in den Löwen gewiesen.

Die völlige Grundlosigkeit dieses Bezüchts habe ich einer sehr bekannten Persönlichkeit von Backnang fest versichert und sie um mündliche Verbreitung dieser meiner Versicherung — wie es scheint vergeblich — gebeten, denn es haben am letzten Montag zwei Bürger von Backnang auf ihrer Rundreise im Weissacher Thal in einem Wirthshause obige Beschuldigung gegen mich wiederholt vorgebracht.

Dieß veranlaßt mich nun zu der öffentlichen Erklärung, daß ich alle Diejenigen, welche mir obiges Attentat auf die Wahlfreiheit in die Schuhe schieben, so lange für infame Lügner halten muß, als sie nicht Personen benennen können, gegen welche ich dasselbe begangen haben soll.

Kronenwirth Schlehner.

Samstag Schwanengarten.

Backnang. Naturalienpreise vom 25. Juni 1862.

Fruchtgattungen.	Höchste. fl.	kr.	Mittl. fl.	kr.	Niederste. fl.	kr.
1 Centner Kernen . .	—	—	6	54	—	—
„ Dinkel	4	52	4	48	4	44
„ Haber . . .	3	42	3	37	3	27

Redigirt, gedruckt und verlegt unter Verantwortlichkeit von J. Heinrich's Wittwe.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 52. **Dienstag den 1. Juli** **1862.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Backnang.

An die Verwaltungs-Aktuare.

Die Verwaltungs-Aktuare werden aufgefordert, ihre Geschäftsplane über Stellung und Uebergabe der pro 1861/62 verfallenen Rechnungen zur Revision binnen 14 Tagen in duplo dem Oberamt vorzulegen.

Bemerkt wird, daß das Rechnungsstellgeschäft nach Thunlichkeit zu beschleunigen ist, und daß die erste Rechnung am 1. Oktober d. J., die letzte aber unfehlbar auf 1. März 1863 übergeben werden muß.

Backnang, den 30. Juni 1862.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Die etwa noch rückständigen Bestellungen auf das neue Staatshandbuch (vergl. Murrthal-Bote Nr. 46) sind ohne Verzug einzureichen.

Königl. Oberamt.
Backnang, den 30. Juni 1862.
Drescher.

K. Oberamtsgericht Backnang.

Gläubigervorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezeß in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten. Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen, bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche 15tägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Johann Gottlieb Fritz, lediger Sägmüller in Althütte, Montag den 28. Juli l. J., Vormittags 8 Uhr, zu Althütte. Ausschlußbescheid: am Schluß der Liquidation.

Den 20. Juni 1862.

K. Oberamtsgericht.
Frölich.

Backnang.

Entmündigung.

Die ledige Dorothea Hermann von Trauzenbach, Gemeindebezirks Graab, wurde durch Gerichtsbeschluß vom Heutigen wegen Geistesschwäche entmündigt. Dieß wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß alle von der Hermann ohne Mitwirkung ihres Pflegers Johann Noller von Trauzenbach abgeschlossenen Rechtsgeschäfte angefochten werden können.

Den 23. Juni 1862.

Kgl. Oberamtsgericht.
Frölich.

Gaildorf.

MarktConcessionsGesuch.

Die Gemeinde Vichberg wünscht jährlich 3 Vieh- und Krämermärkte abhalten zu dürfen, und zwar je

am letzten Mittwoch der Monate März

und Mai und am Kirchweihmontag (im Monat Oktober).

Dieses Gesuch wird der bestehenden Vorschrift gemäß mit der Aufforderung veröffentlicht, etwaige Einwendungen gegen dessen Gewährung längstens bis zum 15. Juli d. J. bei dem Oberamte dahier anzubringen.

Den 26. Juni 1862.

Kgl. Oberamt.
Billich.

Forstamt Reichenberg.
Revier Reichenberg.

Holz-Verkauf.

Im Staatswald Schürhau bei Reichenbach Dienstag den 8. Juli:

43 Stück Eichen von 8—55′ Länge und bis zu 28″ mittl. Durchm.,
1 Klafter eichenes Nutzholz von 4′ Länge,
37 „ eichenes, } Brennholz,
¼ „ buchenes }
1200 Stück eichene Wellen.

Sammelplatz Morgens 9 Uhr bei der Rüfles-Mühle.

Reichenberg, den 23. Juni 1862.

A. A. Kgl. Forstamts:
Kgl. Revierförsterei.
Calwer.

Forstamt Reichenberg.
Revier Weissach.

Tannen-Stamm-, Klotz- & Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag und Freitag den 10. und 11. Juli d. J. aus den Staatswaldungen Ochsenhau, Fautsbacherwand, Schlag und Seeteich, sowie Bergwald, Mooshau und Thänisklinge:

68 Klafter tannene Scheiter, 158½ Klftr. Anbruchholz.

Zusammenkunft je Morgens 10 Uhr in der Fautsbacherwand auf dem untersten Sträßle beim Fuchswasen.

Am Samstag den 12. Juli d. J. im Ochenhau, Fautsbacherwand und Scheidholz und andere Abtheilungen:

710 Stämme Lang- und Klotzholz mit 56,000 Cubikfuß, worunter viele starke Sortimente; ferner 18 Tröge von 8 bis 48′ Länge;

im Bergwald bei Däfern:

1 Eiche, 24′ lang, 27″ stark, 5 Nadelholzstämme mit 206 Cubikfuß.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr in Waldenweiler.

Die daselbst stationirten Forstwächter werden auf Verlangen das Holz vorzeigen.

Den 24. Juni 1862.

K. Forstamt.
v. Besserer.

Forstamt Reichenberg.
Revier Murrhardt.

Lang-, Klotz- und Brenn-Holz-Verkauf.

Am Montag den 14. Juli d. J. aus dem Staatswald Hornberg, Abtheilung 2b:

452 Stück tannenes Lang- und Kotzholz mit 16,662 Cubikfuß, 13 Stück Nutzholz-Eichen mit 752 Cubikfuß, 2 Kl. eichenes Spaltholz, 1½ Kl. eichene Scheiter, 1 Kl. dto. Prügel, 3¾ Kl. dto. Anbruchholz, 3 Kl. buchene Scheiter, 1¼ Kl. dto. Anbruchholz, 98 Kl. tannene Scheiter, 5¾ Kl. dto. Prügel, 21½ Kl. dto. Anbruchholz und 14¼ Kl. weißtannene Rinde.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag, welcher sich in der Nähe von Fornsbach befindet.

Den 28. Juni 1862.

Königl. Forstamt.
v. Besserer.

Backnang.

Verkauf ausgeschiedener Akten.

Die unterzeichnete Stelle hat ungefähr 6 Centner ältere Akten zur beliebigen Verwendung unter der Bedingung der Baarzahlung des Erlöses und der Uebernahme der Verkaufsunkosten durch den Käufer im Wege der schriftlichen Submission zu verkaufen, daher die Liebhaber aufgefordert werden, ihre Offerte schriftlich und versiegelt spätestens bis Freitag den 11. Juli, Abends 5 Uhr, hieher abzugeben.

Den 28. Juni 1862.

Kgl. Kameralamt.
Maier.

Backnang.

Bekanntmachung.

Die Hundebesitzer werden aufgefordert, ihre Hunde nach dem Besitzstand vom 1. Juli d. J. vom 1. bis längstens 10. Juli 1862 bei dem Ortsacciser anzuzeigen.

Der Ortsacciser ist vom 1. bis 4. Juli 1862 auf dem Rathhaus anwesend, um die Anzeigen aufzunehmen.

Den 30. Juni 1862.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Murrhardt.

Liegenschafts-Verkauf.

In Folge gemeinderäthlichen Beschlusses wird dem Schäfer Christian Möß in Wolkenhof seine besitzende Liegenschaft, bestehend in:

einem geräumigen Wohnhaus mit Schafscheuer und Stallung in Wolkenhof;
ca. 7⅛ Mrg. Gärten, Aecker, Wiesen und etwas Wald, im Gesammt-Anschlag von 1725 fl.,

am Donnerstag den 17. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Exekutionswege zum öffentlichen Verkauf gebracht. Kaufsliebhaber — auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen — werden hiezu eingeladen.

Den 28. Juni 1862.

Rathsschreiberei.

Heutensbach,
Oberamts Backnang.

Schafwaide-Verleihung.

Die Schafwaide hiesiger Markung wird von nächster Ernte bis Ende dieses Jahrs am Montag den 7. Juli auf dem Rathszimmer verliehen, und werden die Liebhaber auf Mittags 1 Uhr hiezu eingeladen.

Den 28. Juni 1862.

Schultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Backnang.

Der Unterzeichnete hat heute den am 1. April d. J. in der Rose dahier gegen den Weber Betz ausgesprochenen Vorwurf, dieser habe dem Bauern Wagenblast von Waldrems sein Geld genommen, als unbegründet vor Gericht zurückgenommen.

Den 30. Juni 1862.

Christian Sorg.

Künzelsau.

Ein gut geschulter junger Mensch findet als

Setzer-Lehrling

alsbald eine Stelle in der

G. Kistler'schen Buchdruckerei.

Backnang.

Aechtes **Doppel-Klettenwurzelöl** in Fläschchen zu **18 kr.** empfiehlt

Apotheker Palm.

Backnang.

Den dießjährigen Grasertrag von 2 Mrg. Mühlwiesen verkauft

Oberamts-Thierarzt
Speidel.

Backnang.

Einen Scheuernboden hat zu verpachten

Bäcker Schmückle.

Fahrtenpläne in Taschenformat sind zu haben bei

Buchbinder Riedel.

Backnang.

In Folge häufiger Einfälle und Diebstähle, welche in meinem Garten im Zwischenäckerle verübt, und dadurch auch die anderen Gewächse ruinirt werden, sehe ich mich veranlaßt, auf die Entdeckung des Thäters hinzuwirken; wer mir daher denselben zur Anzeige bringt, sichere ich

einen Kronenthaler Belohnung

zu.

Schuhmachermeister
Eisenmann.

Backnang.

Es wird auf nächstes Ziel ein ordentliches Mädchen zu Kindern gesucht, von wem? sagt

die Redaktion.

Backnang.

Guten Wein,

den Schoppen zu 4 kr., bei

Bäcker Kinzer.

Murrhardt.

Von den beliebten **Kleider-Zeugen** — Poil de chêvre —, à **7** kr die Elle, ist wieder eine Sendung in schöner Auswahl eingetroffen bei

August Seeger.

Es hat einen Theil von einem Haus mit Bäckerei-Einrichtung in einer Parzellgemeinde hiesigen Oberamts aus freier Hand zu verkaufen, wer? sagt

die Redaktion.

THURINGIA,
Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grundkapital: Drei Millionen Thaler, wovon **2,500,000** Thlr. — Sgr. — Pf. begeben
1861 Prämien-Einnahme: **784,464** „ 7 „ — „
Reserven einschließlich **Kapitalreserve:** **459,837** „ 4 „ 6 „

Genannte Gesellschaft fährt fort, zu billigen und festen Prämien Feuer-, Lebens- und Transportversicherungen aller Art abzuschließen. Unterzeichneter empfiehlt sich bei herannahender Erntezeit besonders auch für Vermittlung von landwirthschaftlichen Versicherungen.

Backnang, im Juni 1862.

J. Stroh, Buchbinder in Backnang.

Backnang.

Vorzüglichen gelben **Limburger Käs,** fett und weich wie Butter, und dennoch haltbar zum Transport, empfiehlt billigst

Wilh. Henninger, Konditor.

Backnang.

Von dem so beliebten **französischen Senf** ist eine neue Sendung eingetroffen, und empfiehlt bestens

Wilh. Henninger, Konditor.

Backnang.

Meinen längst als vorzüglich bewährten **Franzbranntwein** erlaube ich mir in gütige Erinnerung zu bringen, sowie auch mein vermehrtes Lager von **Liqueuren** und andern Spirituosen.

Wilh. Henninger, Konditor.

Murrhardt.

Um den Privatverkehr nicht zu beschränken, habe ich mehrfachen Wünschen zufolge mich entschlossen, in jeder Woche einmal, und zwar jeden Mittwoch, von hier nach Backnang als Privatbote zu fahren, und alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu besorgen.

Weber, bisheriger Stadtbote.

Ungeheuerhof.

3—4 Eimer
guten Luikenäpfelmost
hat billig zu verkaufen

Friedrich Häußer.

Großaspach.

Reines amerikanisches
Schweine-Schmalz,
zum Verspeisen brauchbar, empfiehlt zu billigem Preise

L. Christin.

Dienstmädchen-Gesuch.

In eine kleine bessere Haushaltung wird auf Margaretha ein solides vifes Dienstmädchen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Backnang.

Leutner'sche Hühneraugen-Pflästerchen
empfiehlt Albert Müller.

Spiegelberg.

Leere Käs- und andere Pack-Kisten kaufe jederzeit und sehe gefälligen Anträgen entgegen; ebenso ist bei mir noch
ganz guter Obstmost,
der Eimer zu 20 fl., zu haben.

W. H. Dörr.

Stuttgart.

Lager

ungarischer Faßtaugen und Bodenstücke von 2½ bis 7 Schuh Länge, sehr trocken; und bietet solche zum Verkauf aus

D. Knoll, Küfermeister,
Hauptstätterstraße Nr. 21.

Schönbronn.

Vieh-Verkauf.

Es ist ein schwerer Farren zum Verkauf ausgesetzt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 23. Juni 1862.

v. Abel'sche Gutsverwaltung.

Eisenschmiedmühle,
Gemeinde Murrhardt.

Hausverkauf z. Abbruch.

Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand 1 2stockiges Wohnhaus mit 50′ Länge und 28′ Breite.

Eisenschmiedmüller Wurst.

Ittenberg. Siebenknie.

Geld-Offert.

In der hiesigen Schulhausbaufondskasse liegen 600 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 Prozent zum Ausleihen parat.

Schulhausbaufondspflege.

Unterweissach.

Geld-Offert.

In der Louis Böhringer'schen Pflegschaft liegen zu 4 Prozent 170 fl. parat.

Bandle.

Unterweissach.

Geld-Offert.

Bei der Schulfondskasse liegen 125 fl. zu 4½ Prozent parat.

Bandle.

Unterweissach.

Geld-Offert.

Bei der Stiftungspflege liegen 170 fl. zu 4½ Prozent parat.

Bandle.

Johannes Kepler.

(Fortsetzung.)

Aber nicht blos von dieser Seite häuften sich Unruhen und Sorgen, welche den behaglichen Frieden aus Kepler's stillem Hause zu vertreiben drohten, es kamen auch noch Volksaufstände, Staatsumwälzungen, religiöse und politische Kämpfe aller Art hinzu, und es stand mehr denn ein Mal seine ganze Existenz auf dem Spiele.

Von seinem kaiserlichen Gehalte bezog er keinen Pfennig und durfte nicht einmal davon reden. Er wäre in Noth und Kummer verkommen, hätten die vom Kaiser abgefallenen Landstände sich nicht seiner angenommen und ihm Einiges zufließen lassen.

Doch ungeachtet aller dieser wilden Stürme um ihn her, verlor er nie seine innere philosophische Ruhe. Selbst da, wo das tägliche Brod anfing zu fehlen, wo das Leben auf dem Spiele stand, dachte er immer noch mit der größten Seelenruhe an seine astronomischen Spekulationen. Er verfolgte eben jetzt eine bis dahin noch nie betretene, sich mühsam öffnende neue astronomische Bahn. Den beiden im Jahre 1608 aufgefundenen Kepler'schen Regeln der Planetenbewegungen fehlte zu ihrer harmonischen Abrundung noch eine dritte. Wenn man nämlich die vergleichende Aufmerksamkeit auf die Umlaufszeiten der Planeten richtet und auf die mittleren Entfernungen derselben von der Sonne, so erkennt man augenblicklich einen gewissen Zusammenhang in beiden Zahlenwerthen. Kepler war nun mit dieser leicht in die Augen fallenden ungefähren Regelmäßigkeit nicht zufrieden, er erstrebte ganz bestimmte mathematische Gesetzmäßigkeit. Lange mühete er sich vergebens ab. Endlich verfiel er auf das Vergleichen der Potenzen der betreffenden Zahlen. So kam er auf die Idee die Quadrate der Umlaufszeit mit den Würfeln ihrer mittleren Entfernungen zu vergleichen, und erreichte ein Resultat, das seinen Wünschen schon sehr nahe lag, aber dennoch nicht vollkommen befriedigen konnte. Dieß war am 8. März 1618. Er versuchte noch andere Wege, welche ihn aber wieder viel weiter vom Ziele abführten. Da nahm er die vorige Arbeit noch einmal zur Hand und fand nun einen Rechenfehler. Emsig machte er sich nun wieder an die Arbeit und hatte jetzt die unbeschreiblich große Freude, seine so lang gehegte Ahnung auf das Schönste verwirklicht zu sehen. Das war der ewig denkwürdige 15. Mai des Jahres 1618, wo unser Kepler sein drittes Gesetz in der Mechanik des Himmels entdeckte, daß nämlich die Quadrate der Planeten-Umlaufszeit sich gerade so zu einander verhalten, wie die Würfel der mittleren Entfernung von der Sonne.

Kepler's Freude war groß, sie kam dem Entzücken nahe, als er fand, daß dieß aufgefundene sich auch auf die von Galilei entdeckten Nebenplaneten des Jupiters mit dem besten Erfolg anwenden ließ. Und was ihm dabei der allergrößte Triumph war, bestand darin, daß eben aus diesem Gesetze die jährliche Bewegung der Erde um die Sonne mit mathematischer Sicherheit hervorging. Also hatte er zugleich einen, alle Zweifel vernichtenden Beweis für die Richtigkeit der kopernikanischen Welterscheinung aufgefunden.

Diese vielfachen, eben so sinnreichen als mühsamen Untersuchungen, in Verbindung gebracht mit den interessantesten Fragepunkten der Astronomie veröffentlichte er in zwei sehr gediegenen Werken, wovon das eine als „kurzgefaßte Darstellung der kopernikanischen Weltordnung" schon 1618 gedruckt ward, — das andere aber erst 1619 als „Harmonie der Welten" das Licht der Welt erblickte.

Von nun an ward Kepler's Name unter den Fachmännern der Astronomie nie anders als mit hoher Bewunderung genannt. Die Schriften über die vorhin erwähnten Entdeckungen hatte Kepler dem König Jakob I. von England gewidmet, wozu ihn ein ehrenwerthes Gefühl der Dankbarkeit aufforderte. Denn dieser, für alles Wissen und Können der damaligen Zeit begeisterte König hatte an Kepler die Aufforderung ergehen lassen; nach London zu kommen, um hier frei von allen irdischen Sorgen rein nur der Wissenschaft leben zu können.

Aus Liebe zu seinem deutschen Vaterlande und in der zuversichtlichsten Hoffnung auf baldige ruhigere und bessere Zeiten, hatte er diesen Ruf abgelehnt. Die Widmung enthielt nun den aufrichtig gefühlten Wunsch, daß in König Jakob I. die lang entbehrte Harmonie der Kirche eben so schön ihre endliche Verwirklichung finden möchte, wie der große Weltenschöpfer unsern Kepler mit dem großen Glück gesegnet habe, die Harmonie des Himmels zu entdecken. „Der Tag ist nahe", sagte er, „an dessen Licht die fromme Einfalt ihres blinden Wahns mit Beschämung inne werden und wo man die reine Wahrheit im Buche der Natur wie in der heiligen Schrift erkennen und über die Harmonie beider Offenbarungen sich freuen wird." Und am Schlusse des Werkes wird er von den erhabenen Gedanken und Empfindungen sogar zu einem feierlichen Dankgebete gestimmt. „Ich danke Dir, mein Schöpfer und mein Herr, daß Du mir diese Freude an Deiner Schöpfung, das Entzücken über die Werke Deiner Hände geschenkt hast. Ich habe die Herrlichkeit Deiner Werke den Menschen kundgethan, so weit mein endlicher Geist Deine Unendlichkeit zu fassen vermochte. Wo ich etwas gesagt, das Deiner unwürdig ist, oder nachgedacht haben sollte der eigenen Ehre, das vergieb mir gnädiglich."

Gerade um die Zeit, als Kepler mit der Herausgabe seiner „Harmonie der Welten" beschäftigt war, starb Kaiser Mathias und der Thron ward nun von Ferdinand II. eingenommen, von demselben bigotten Katholiken und strenggläubigen Jesuitenzöglinge, welcher sich schon so hart und unduldsam gegen alle Nichtkatholiken in seinem Erzherzogthum Steuer bewiesen hatte. Von einem solchen Kaiser durfte sich Kepler keine frohe Zukunft versprechen.

Als Protestant war er seines Dienstes als kaiserlicher Mathematikus entlassen. In seinem Vaterlande wollten die Evangelischen von ihm eben so wenig wissen. Frau und Kinder litten Noth und er konnte nicht helfen. Das war wieder eine gar traurige Lage, Alles war dunkel und hoffnungslos um ihn her. Aber dennoch verzagte er nicht, sein inneres Licht, sein Gottvertrauen ward um so heller und zuversichtlicher, je mehr die äußere Welt räuberisch darauf losstürmte. Sein Geist ward nicht geschwächt, er sprühete Witzfunken um sich und beleuchtete und belächelte das Unglück. Den guten Glauben auf ein baldiges besseres Geschick verlor er nie. Und auch dieses Mal betrog ihn die Hoffnung nicht. In der Nähe des neuen Kaisers arbeiteten seine Freunde und Gönner für seine Zurückberufung. Den 30. Dez. 1621 erhielt er auf's Neue das Patent eines kaiserlichen Mathematikus. Ohne Gehaltsschmälerung trat er wieder in seine Würde ein. Der Kaiser erinnerte sich, daß er bei seinem Regierungsantritt, als Erzherzog von Steyermark, von unserem Kepler eine sehr interessante Abhandlung über eine sich damals ereignende Sonnenfinsterniß zugesandt erhalten, wofür er ihm schon längst eine Gnade zugedacht habe, die er nun abtragen wollte. Auch schmeichelte es seinem kaiserlichen Stolze, daß die weltberühmten Rudolphinischen Tafeln durch seinen mächtigen Willen allein nur zu Stande kommen konnten. Uebrigens war Ferdinand, wie seine beiden Vorgänger Rudolph und Mathias ein eifriger Anhänger der Sterndeuterei und hatte zu Kepler's Geschicklichkeit in dieser bewunderten Kunst ein großes Vertrauen. Bei Kepler's Ankunft in Linz untersuchten die mißtrauischen Jesuiten alle seine Bücher und Schriften, und er mußte feierlich versprechen, sich nur auf rein mathematische und astronomische Studien beschränken zu wollen. Ueberhaupt sprach man es ihm unverholen aus, daß er es nur als eine außerordentliche kaiserliche Gnade ansehen dürfe, wenn man in dem jetzt streng rechtgläubigen Staate seinen protestantischen Glauben nicht beachten wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Tages-Ereignisse.

* Murrhardt, 24. Juni. Heute feierte der hiesige Turnverein die Einweihung des neu errichteten Turnplatzes. Kaum war zu hoffen, daß das Fest abgehalten werden könnte, indem bekanntlich die Witterung vorher unausgesetzt äußerst regnerisch war; doch heiterte sich dieselbe am Festtage unerwartet schnell auf, daher auch, außer einer Menge Leute von der Umgegend, sich 4 Turngemeinden einfanden, und zwar von Winnenden, Gaildorf, Obersontheim und Backnang. Das Fest selbst kann als äußerst gelungen bezeichnet werden. Die Turner sammelten sich auf dem alten Turnplatze, zogen von da vor das Rathhaus, wo dem hiesigen Turnverein von den Festdamen eine von denselben gefertigte Fahnenkuppel überreicht wurde. Mathilde Nägele hielt hiebei folgende Anrede: „Nachdem schon vor 14 Jahren, von Jungfrauen Murrhardts, die sinnige und schöne Fahne für den damaligen Turnverein gestiftet wurde, bleibt bei dem Wiedererwachen des Turnwesens in unserer Mitte uns jetzigen Jungfrauen nur noch übrig, dem Turnverein dieses kleine Andenken zu überreichen, welches bestimmt ist, das Meisterstück unserer Vorgängerinnen zu tragen. Es ist blos ein schwacher Beweis unserer herzlichen Theilnahme an Eurem edlen Streben, nehmet es hin, bewahret es und bleibet treu dem darauf angebrachten Wahlspruch: Frisch, fromm, fröhlich, frei." Turnwart Barreuther dankte im Namen des Turnvereins für das überreichte Geschenk. Hierauf ging der Zug, der einen überraschend schönen Anblick darbot, unter Musik und Gesang durch die Stadt dem neuen Turnplatze zu. Dort angekommen, wurde nach einem von den Turnern gemeinschaftlich gesungenen Liede die Festrede von Schulmeister Glöcklen gehalten, worauf theils Ringen, theils Schauturnen folgte. Nachdem unter Beifall der Zuschauer die Turner ihre Kraft und Gewandtheit gezeigt hatten (allgemein gefiel auch der schöne vierstimmige Gesang des hiesigen Turnvereins), ging es in der alten Ordnung zurück in das Gasthaus zum Adler, wo nach dem gemeinschaftlichen Nachtessen ein Ball gehalten wurde. Die hiesige Bürgerschaft nahm lebhaften Antheil an der Feier; die meisten Häuser waren, einige recht schön, dekorirt. Ein Beweis dafür, daß der

Stadtrath durch die glückliche Wahl des Platzes sowohl, als der ganzen zweckmäßigen Einrichtung desselben, Anklang bei dem vernünftigen Theil der Bürgerschaft gefunden."

* Stuttgart, 27. Juni. Die hiesige Ausstellung im römischen Kaiser von alten Zunftgegenständen erregt gerechte Aufmerksamkeit und zieht sehr viele Besuche an. Zu bedauern ist nur, daß sich solche erst auf wenige Städte erstreckt und aus den größeren alten Reichsstädten Schwabens, mit Ausnahme Eßlingens, noch nichts eingetroffen ist.

* Stuttgart, 27. Juni. In Rathshausen, O.-A. Spaichingen, erlitt in der Nacht vom Sonntag ein auswärtiger Schäfereibesitzer einen großen Verlust. Zwei Hirtenjungen fuhren mit einer Heerde von 130 Schafen, um sie vor der Nässe zu beschützen, in einen Stall daselbst, in welchem alle Fenster und Läden geschlossen waren, so daß nirgends Luft eintreten konnte. Am Morgen fand man 105 derselben erstickt. — 28. Juni. Dem Vernehmen nach werden die Probefahrten auf der Heilbronn-Haller Bahn am 15. Juli beginnen, die Eröffnung der Bahn selbst aber am 1. August stattfinden.

* Stuttgart, 28. Juni. Heute Vormittag 10 Uhr begab sich S. M. der König zum Gebrauche einer mehrwöchentlichen Badekur nach Wildbad.

* Ludwigsburg, 27. Juni. Die neue steinerne Brücke bei dem nahen Neckarweihingen, die eine Zierde unserer Gegend wird und den Verkehr des Murr- und Bottwarthals mit der Stadt und dem hiesigen Bahnhofe ungemein erleichtern und fördern hilft, geht rasch ihrer Vollendung entgegen, da der Oberbau derselben nach Schließung der Bögen bereits beginnen kann.

* Eßlingen, 26. Juni. Ueber die Verwendung des unter den hiesigen Zünften vorhandenen Vermögens ist man noch nicht im Reinen; zunächst wird eine Versammlung sämmtlicher Obermeister zusammenkommen, damit diese wenigstens einigermaßen einig werden; bis dann aber die Landmeister mit denen der Stadt, trotz der Unbedeutendheit der Mittel, um welche es sich handelt, sich einigen, wird wohl noch manche hitzige Rede als Scholle auf das Grab des Zunftwesens fallen. Man hat dreierlei Zwecke nämlich im Auge: 1) Unterstützung der wandernden Gesellen; 2) Anlagefond zu einer Handwerkerbank und 3) Beitrag zum Dienstbotenhospital. Da vielleicht das ganze Vermögen in 15—1800 fl. besteht, so wird, wenn alle drei Zwecke erreicht werden sollen, nicht viel für jeden einzelnen verwendet werden können.

* Aalen, 27. Juni. Gestern flog in Unterkochen eine Pulvermühle in die Luft. Keine Menschenleben.

* Biberach, 27. Juni. In den letzten Tagen haben sich hier einige Unglücksfälle zugetragen. Ein Taglöhner, welcher in einem hiesigen Wirthshause übernachtete und Nachts, wahrscheinlich im betrunkenen Zustand, seine Schlafkammer verließ, stürzte die Treppe hinunter und wurde erst des andern Morgens entseelt am Fuße derselben gefunden. Gestern wurden die Pferde an einem geladenen Heuwagen in der Nähe der Eisenbahnlinie scheu und rannten dem Rißfluß zu. Eine Magd, welche sich auf dem Wagen befand, sprang erschrocken von demselben herunter und trug durch den schweren Sturz sehr erhebliche Verletzungen davon.

* Darmstadt, 27. Juni. In der heutigen Sitzung der ersten Kammer stand der Antrag des Grafen zu Solms-Laubach auf Aufhebung der Spielbanken in den deutschen Bundesstaaten auf der Tagesordnung. Nach einer lebhaften und interessanten Verhandlung wurde der Antrag einstimmig dahin angenommen, die Regierung zu ersuchen: 1) mit allen ihren Mitteln auf die Aufhebung der Spielbanken in Deutschland hinzuwirken; 2) durch Erlaß einer Verordnung das Spielen der Beamten an Spielbanken als Disziplinar-Vergehen mit Strafe zu belegen. Der Antrag ging sogar ursprünglich auf Entlassung der Beamten.

* Frankfurt, 25. Juni. Nach der Berechnung eines Schützen werden während des Festes in jeder Minute 200 Schüsse also täglich (8 Stunden) 96,000 Schüsse fallen. Den Schuß à 2 kr. gerechnet, dürfte somit in 6 Tagen für 19,200 fl. Material verschossen werden.

* Kassel, 26. Juni. Sämmtliche Mitglieder des Stadtraths und des großen Bürgerausschusses haben dem gegen das Ministerium Dehn Rothfelser bestehenden Mißtrauen durch eine an den Kurfürsten gerichtete gestern Abend eingesandte Adresse Ausdruck gegeben. Die Abreise des Kurfürsten ist auf heute Mittag 11 Uhr festgesetzt.

* Kassel, 26. Juni. Durch Ministerial-Ausschreiben vom 24. Juni werden die Wahlen zum Landtag nach dem Gesetz vom 5. April 1849 angeordnet.

* Paris, 26. Juni. Das Lager von Chalons ist trotz des schlechten Wetters, das wir seit etwa 14 Tagen haben, jetzt vollkommen eingerichtet. Die Reveille ist auf 4 Uhr festgesetzt; das Signal dazu gibt ein Kanonenschuß, der im Hauptquartier abgefeuert wird. Eine Stunde später müssen die Regimenter auf den Exerzierplatz, wo sie bis gegen 8 Uhr verbleiben. Während des Tages wird der Unterricht durch theoretische Vorträge vervollständigt. Bei der Cavallerie sind zwei Tage in der Woche der individuellen Arbeit gewidmet. — Vor wenigen Tagen berichteten die Blätter über eine schauderhafte Mordthat, welche sich im Parke von Chambray (Euredepartement) zugetragen hat. Ein junges Kammermädchen wurde in dem Parke todt gefunden; ihr Gesicht und ihr Kopf war durch etwa 70 Messerstiche beinahe unkenntlich geworden; der Schädel war durch schwere Fußtritte zersplittert. Man hat bereits als den Mörder einen 14jährigen Gärtnerjungen festgenommen, der auch der Unthat geständig ist. Ueber die näheren Umstände hat man noch keinen Aufschluß.

* Bei Königshütte in Oberschlesien starb eine Israelitin, welche ein Alter von 106 Jahren erreichte. Sie hinterläßt 3 Kinder, 38 Enkel, 152 Urenkel und 12 Ururenkel.

* Italien. Garibaldi ist von seiner Rundreise durch Italien wieder auf seine Ziegeninsel zurückgekehrt.

* Turin, 23. Juni. Man versichert, es habe

sich eine Gesellschaft italienischer und englischer Kapitalisten gebildet, um den Anbau von Baumwolle in den südlichen Provinzen Italiens in großem Maßstabe zu betreiben.

* Brüssel, 24. Juni. Die Genesung des Königs macht die erfreulichsten Fortschritte.

* Belgrad, 21. Juni. Heute hat man die Landesmiliz aus den nächsten Kreisen nach Hause entlassen, weil Belgrad mit Truppen überfüllt war; ungefähr 10,000 Mann, das Militär ungerechnet, stehen nun unter Waffen, die Schanzen werden so nahe der Festung gegraben, daß die türkischen Kanoniere auf den Wällen mit Kleingewehren erschossen werden können. Belgrad ist im Belagerungszustande.

* Scutari, 25. Juni. Gestern hat ein entscheidendes Treffen stattgefunden, in welchem die ganze Montenegrinerarmee von Abdi Pascha geschlagen wurde und mehrere Hundert an Todten verlor.

* Es ist kein Wunder, wenn die türkische Wirthschaft nicht lange mehr bestehen kann. Der jetzige Sultan, von dem man bei seinem Regierungsantritt so viel Gutes erwartete, verschwendet ungeheuere Summen auf seine Soldaten und seine Frauen. Die bisherige Uniform, die nach europäischem Zuschnitt war, ist abgeschafft und dafür bei allen Regimentern, auch bei der Cavallerie, die orientalische, Spenzer, weite Pumphosen und Turban eingeführt. Der Staatsbankerott ist unausbleiblich. Die Beamten, die ihren Gehalt mehrere Jahre zu fordern haben, erhalten dafür jährlich zwölf Prozent Zinsen und verlieren zuletzt auch das Kapital.

* New-York, 10. Juni. Die Bundeswaffen sind wieder überall siegreich. In der letzten Woche fielen einige entscheidende Schläge und es ist alle Aussicht vorhanden, daß ihnen im Laufe der gegenwärtigen und nächsten Woche einige noch entscheidendere Schläge folgen werden. Im Westen ist der Aufstand bereits verloren, seit Memphis am 6. d. M. gefallen und dadurch der ganze Mississippi wieder frei ist. Der leichte Sieg vor dieser Stadt war wieder eine der zahlreichen Ueberraschungen, an welchen dieser Krieg so reich ist. Namentlich zeichneten sich die vom Obersten Ellet kommandirten Widderschiffe durch ihren ungestümmen Angriff auf die feindliche Flotte aus und trugen nicht wenig zu dem fast unblutigen Erfolge bei. Diese Widderschiffe waren mit Scharfschützen bemannt und stürzten sich mit wildem Ungestümm in den Feind, der bald den ungleichen Kampf gegen sie aufgab.

* New-York, 18. Juni. Die Rebellen haben die Unionstruppen vor Richmond überrumpelt, schnitten denselben den Telegraph ab, zerstörten die Fourage-Eisenbahn und zogen sich glücklich in ihr Lager zurück. 65,000 Rebellen sind bei Grenada in Mississippi konzentrirt. Beauregard steht bei Columbus. Okolona lieferte in der Nähe von Batonrouge eine Schlacht, deren Ergebniß noch unbekannt ist. Ein Treffen bei James Island war unentschieden. Nach Gerüchten ist bei Fremont's Armee, die sich in gefährlicher Stellung befindet, Vorrathsmangel eingetreten. Jackson ist verstärkt. — Im Kongreß ist die Senatsbill auf Verbot der Sklaverei in allen Territorien passirt worden.

* Aus St. Louis, 10. Juni wird geschrieben: Heute früh erhielt der Präsident der Sanitätskommission eine Depesche von General Halleck, welche unsere Bürger zu Lebensmittelspenden für die unglücklichen Bewohner der von Beauregard durchzogenen Gegend auffordert. Hunderte von Frauen und Kinder sind dem Hungertode nahe; ihre Männer und Kinder sind für das Rebellenheer gepreßt und man hat ihnen Alles geraubt. Die Union-Handelskammer hat sofort 2000 Doll. zum Ankauf von Lebensmitteln unterzeichnet, und die einzelnen Bürger liefern auch reichliche Beiträge.

---

* (Ein monumentaler Polizeibeamter.) Wiederholt wurden in der österreichischen Abtheilung der Londoner Ausstellung Gegenstände entwendet, ohne daß es gelingen konnte, des Thäters habhaft zu werden. Da gerieth ein Detektiv, d. h. ein nicht uniformirter Polizeibeamter, auf den Einfall, als Dekorationsfigur in allerhand bunte Stoffe gehüllt, ruhig der Dinge zu harren, die da kommen. Der Beamte hat nicht lange gewartet, als sich ein Mensch nähert, ein Paar Stiefeln wegnimmt, sie einsteckt und sich unbemerkt aus dem Staube machen will, aber des Todes erschrickt und zu Boden sinkt, als er sich plötzlich von der Statue umarmt fühlt. Jetzt wurde dem Detektiv bange, er möchte dem Diebe durch den Schreck geschadet haben; doch dieser erholte sich nach einigem Zureden, wurde beim Kragen genommen und wird nun seine Diebstähle mit Zuchthaus zu büßen haben.

Backnang.

Da kürzlich hier das Gerücht verbreitet wurde, daß ich in Sachen der Abgeordneten-Wahlen unfreundlich gewirkt habe, so möchte ich hiemit öffentlich erklären, daß ich theils in Hinsicht meines Geschäftskreises, theils in dem Voraussehen, daß die Anstrengungen auf beiden Parthieen ohnehin zu stark gemacht werden, in der Sache selbst unthätig und gänzlich parteilos blieb. Auch habe ich die Ueberzeugung, daß nicht ein Wahlmann beweisen kann, daß ich ihn zu dieser oder jener Wahl bestimmt habe.

Dieses dürfte genug seyn, um den gegen mich hier ausgestreuten Unwillen als unverdient darzustellen.

O.-A.-G. Volz.

Heilbronn. Naturalienpreise vom 28. Juni 1862.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kernen . . .	6	54	6	53	6	53
" Korn	—	—	—	—	—	—
" Gemischt . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	5	6	4	58	4	45
" Haber	4	6	4	1	4	—

Redigirt, gedruckt und verlegt unter Verantwortlichkeit von J. Heinrich's Wittwe.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 53. Freitag den 4. Juli 1862.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Backnang.

An die Orts-Vorsteher.

Da das Oberamt wahrgenommen hat, daß die Ministerial-Verfügung vom 15. Juli 1836, betr. die polizeiliche Fürsorge für Geisteskranke (Reg.-Blatt S. 279), wornach die Orts-Vorsteher von jedem zu ihrer Kenntniß kommenden Fall einer Geisteskrankheit dem Oberamte sofort Anzeige zu erstatten haben, häufig nicht beachtet wird, so wird diese Vorschrift den Schultheißenämtern zur künftigen Nachachtung in's Gedächtniß zurückgerufen.

Backnang, den 28. Juni 1862.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang.

An die Orts-Vorsteher.

Die Orts-Vorsteher werden angewiesen, die in der Nr. 12 des Regierungs-Blattes vom 20. d. M. enthaltene K. Verordnung, betr. die selbstständige Ausübung von Gewerben durch Minderjährige, sofort in ihren Gemeinden vorschriftsmäßig zu verkündigen und hierüber in dem Publikations-Diarium Vormerkung zu machen.

Hinsichtlich der Ausstellung von Bescheinigungen über den angezeigten Gewerbebetrieb eines Minderjährigen in den Fällen der §§. 1—3 der genannten K. Verordnung, oder der Verweigerung einer solchen Bescheinigung haben sich die Orts-Vorsteher nach den Bestimmungen der §§. 4 und 5 genau zu achten, und im Falle der Ausstellung einer Bescheinigung in dem hierüber zu führenden Verzeichnisse zugleich darüber Vormerkung zu machen, daß der Vater oder Vormund zu dem Gewerbebetrieb seine Zustimmung ertheilt habe.

Dieser Nachweis ist auch in dem auszustellenden gemeinderäthl. Zeugnisse zu geben, wenn auf den Grund der Bestimmung des §. 3 der mehrgenannten K. Verordnung von einer erwachsenen, aber noch nicht volljährigen Person um Erlaubniß zum hausirweisen Betrieb eines der in den §§. 1—3 speziell bezeichneten Gewerbe nachgesucht werden sollte.

Besonders angefügt wird noch, daß der Betrieb der im §. 1 genannten gewerblichen Verrichtungen minderjährigen Personen nur dann gestattet ist, wenn dieselben um den Lohn oder als Nebenbeschäftigung verrichtet werden.

Backnang, den 30. Juni 1862.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang.

An die Orts-Vorsteher.

Die in der Nr. 12 des Regierungs-Blattes vom 20. d. M. enthaltene K. Verordnung, betr. die Hegezeit des Wildes, haben die Orts-Vorsteher gleichbald in den Gemeinden vorschriftsmäßig bekannt zu machen, und zugleich den niederen Polizeioffizianten, sowie den Forstschutzdienern zum Zwecke der sofortigen Anzeige etwaiger Uebertretungen speziell zu eröffnen.

Backnang, den 30. Juni 1862.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Backnang. **Bekanntmachung.**

Es wird hiemit zur Kenntniß der Bezirks-Angehörigen gebracht, daß die Gerichtsferien, in Gemäßheit des Gesetzes vom 30. Mai 1859, am 15. Juli d. J. ihren Anfang nehmen und am 25. August ihr Ende erreichen. Während dieses Zeitraums haben blos folgende dringende Angelegenheiten Anspruch auf Besorgung:

1) Schwurgerichtssachen, andere Straffachen, wofern sie Verhaftete oder öffentliche Diener betreffen, Voruntersuchungen ohne Unterschied, die Verkündigung und Vollstreckung von Urtheilen der Strafgerichte. Die Beschlußnahme über Anträge auf Unterdrückung in Beschlag genommener Druckschriften;